



Unter der »Alten Universitätsbibliothek« befindet sich eine Schutzanlage aus dem Kalten Krieg. Hierher hätten Menschen zum Beispiel bei einem Fliegerangriff fliehen können. Dort gibt es auch zwei Räume für »wertvolle Bücher«, die werden heute für diverse Unterlagen benutzt (r. u.).

FOTO: SCHEPP

# Bombenschutz unter den Büchern

Die Alte Universitätsbibliothek in der Bismarckstraße beherbergte einst Hunderttausende Bücher. Doch im Keller, dort, wo die Studierenden nicht hinkamen, wurden für eine Bibliothek eher ungewöhnliche Räume errichtet. Hinter dicken Stahltüren befindet sich heute noch eine Schutzanlage aus der Zeit des Kalten Krieges.

VON SEBASTIAN SCHMIDT

Schon seit Beginn des 20. Jahrhunderts befand sich in der Bismarckstraße die Bibliothek der Gießener Universität, die damals noch Ludwigs-Universität hieß. Während des Zweiten Weltkrieges wurde der ursprüngliche Jugendstilbau 1944 durch Bomben zerstört. Lange Zeit lief der Bibliotheksbetrieb dann in den Ruinen weiter, bis 1959 – in Anwesenheit von Bundespräsident Theodor Heuss – eine neue Bibliothek für die Justus-Liebig-Universität an gleicher Stelle eingeweiht wurde. Heu-

te wird die Einrichtung »Alte Universitätsbibliothek« genannt und der markante Bücherturm streckt sich über die umliegenden Gebäude. Doch auch unter der Erde gibt es hier etwas zu sehen, wenn gleich das dem Großteil der Bibliotheksbesucher verborgen bleibt. Unter dem Gebäude liegen mehrere Schutzräume – nicht nur für Menschen.

## Platz für bis zu 95 Personen

Wenn man im Eingangsgebäude der »Alten Universitätsbibliothek« an der richtigen Stelle mehrere Treppen nach unten geht, steht man irgendwann vor einer großen, massiven Stahltür. Deren Anblick erweckt die richtige Assoziation: Dahinter befindet sich ein Bunker. Vier Schutzräume sollen laut den Bauplänen 95 Menschen Platz bieten. Der größte Raum ist drei mal 5,2 Meter groß und für 31 Personen ausgelegt. Zwei weitere Räume hingegen wurden für »wertvolle Bücher« reserviert.

Die Schutzanlage ist nur spärlich ausgestattet und war das wohl auch in der Vergan-

genheit. Es gibt Bänke, die bei Bedarf aus Metallgerüsten und Holz Sitzflächen zusammengebaut werden können. In zwei der Räume gibt es jeweils zwei »Not-WC«, die ohne Wasseranschluss funktionieren. Es gibt eine Belüftungsanlage, die mit Sandfiltern gearbeitet hat. Die Bedienungsanleitung der Hamburger Firma Artos liegt noch daneben. Ein Dieseldieselmotor konnte für die Schutz-

räume autark Strom erzeugen. Heute gibt es den Generator nicht mehr, nur noch die entsprechende Steuereinheit von AEG und ein Sicherungskasten sind vorhanden.

## Eine der frühesten Anlagen der BRD

Neben dem Haupteingang durch die Stahltür führen zwei Notausstiege – kleine Luken mit vielleicht einem Meter Kantenlänge – aus dem Bunker an die Oberfläche. Die Ausgänge der Lüftungsgitter für die Schutzräume können im Boden neben dem Eingang der Bibliothek auch heute noch gefunden werden.

Bei den Schutzräumen unter der Bibliothek dürfte es sich um die ersten dieser Art in der BRD handeln. Denn nach dem Zweiten Weltkrieg war Deutschland der Bau ziviler Luftschutzanlagen im Kontrollratsgesetz Nr. 23 von den Alliierten zunächst verboten worden. Das Gesetz wurde im Zuge des Kalten Krieges erst 1951 wieder aufgehoben, 1955 wurde mit dem Bau der Bibliothek in Gießen begonnen.

Während des Kalten Krieges

wurden dann Bunker aus dem Dritten Reich wieder instand gesetzt und neue Anlagen gebaut. Insgesamt soll es laut dem Bundesamt für Katastrophenschutz in der Spitze rund 2000 öffentliche Schutzraum- anlagen in Deutschland gegeben haben. Viele wurden als sogenannte Mehrzweckanlagen angelegt – etwa als Tiefgaragen oder Bahnhöfe.

Heute gibt es laut dem Bundesamt noch 579 öffentliche Schutzräume mit insgesamt 477.593 Plätzen in Deutschland. Diese seien jedoch nur sehr begrenzt nutzbar.

Das dürfte auch für die Schutzanlage unter der »Alten Universitätsbibliothek« gelten. Deren Zukunft ist ungewiss. Das Gebäude steht laut dem Landesdenkmalamt zwar unter Denkmalschutz, über die unterirdischen Anlagen steht in der Denkmalsdatenbank jedoch nichts. 2023 wurde die »Alte Bibliothek« von der »Monumentum – Stiftung für Industriekultur und Denkmalschutz« gekauft. Gastronomie, Büros oder Wohnraum könnten da entstehen. Vielleicht bleiben die Schutzräume ja als Relikte ihrer Zeit erhalten.



Die Gießener kennen ihre Stadt – zumindest an der Oberfläche. Was sich unter der Erde abspielt, bleibt den meisten hingegen verborgen. Diese Serie will das ändern und liefert an dieser Stelle regelmäßig Einblicke in die Gießener Unterwelt.